

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Ausgabezeit: Tageblatt Riesa.
Heftz. Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Poststedtzeit: Dresden 1584
Sitzung Riesa Nr. 52

Nr. 129.

Dienstag, 5. Juni 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Juni 6500.— Mark einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Auftreten an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Preis für bis 20 mm breite, 8 mm hohe Gründchenschrift (6 Säulen) 850.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachreiseungs- und Vermittelungsgebühr 200.— Mark. Heile Tafte. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Richtigste Unterhaltungsbeilage "Gräbler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Schriftstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Am Mittwoch, den 6. Juni 1923, vormittags 7—11 Uhr wird im Gemeindeamt, Zimmer 14, die Sozialrentnerunterstützung für den Monat Juni ausgeschüttet.

Der Gemeindevorstand.

Zwischen Furcht und Hoffnung.

Während Wirtschaft und Wölbung in tollen Sprüngen den Reparationsabbau hinabrollen, werden in den letzten europäischen Kabinettssitzungen, in denen man noch aktive Politik zu treiben glaubt, eifrig neue Fäden nach den verschiedensten Seiten gesponnen. In London hält man trotz des Regierungswechsels in den Grundlagen immer noch an dem bekannten Bonar Law'schen Plan an zur Sanierung der europäischen Finanzen fest. Wenn man sich natürlich auch nicht der Erkenntnis verschließt, dass vier Monate Ruhezeit für eine Reihe von Jahren genau festgelegt werden. Der 1. Abschnitt soll die Leistungen der deutschen Wirtschaft für eine Reihe von Jahren genau festgelegt werden. Der 2. Abschnitt erörtert die Frage der Annuitäten und die Zahlungen, die Deutschland aufzubringen bereit ist. Die Regierung dürfte sich nicht in der Lage sehen, eine feste Summe zu nennen. Der 3. Abschnitt befasst sich mit dem internationalen Schiedsgericht, das über Deutschlands Zahlungsfähigkeit eine endgültige Entscheidung treffen soll. Eine Selbstverständlichkeit ist, dass Deutschland als vollberechtigtes Mitglied bei diesem Ausschuss vertreten sein muss.

Während Wirtschaft und Wölbung in tollen Sprüngen entknötet ist, dürfte Baldwin selbst die unmittelbare Führung mit Poincaré aufnehmen. Die Hoffnung verschiedener Londoner Zeitungen, dass in Frankreich inzwischen eine stärkere Erkenntnis der wirtschaftlichen Notwendigkeiten, eine Erleichterung in der Kürzfrage Platz greifen wird, findet leider in irgendwelchen Tatsachen und noch weniger in den bisher gemachten Erfahrungen wenig Untergrund.

Inzwischen schreitet in Berlin die technische Vorbereitung des neuen Angebotes in ständiger Abbildungnahme der Beziehung mit Wirtschaftsvertretern und Gewerkschaften fort. Die verschiedenen, in der Reichshauptstadt auftretenden Gesellschaften, die über Einzelheiten des neuen Angebotes zu kommunizieren, dürften verfrüht sein. Neuerst unangemeldet ist es, selbst die gegenwärtige unter stärkstem Aufzwingung stehende Lage, zur Vorbereitung wirtschaftlicher und politischer Parteidienstler zu benutzen, wie es leider immer wieder geschieht. Da nun einmal die Bereitwilligkeit zu neuem Gut gegenkommen ausgesprochen ist, darf Form und Inhalt des Angebotes lediglich von sachlichen außenpolitisch zweckmäßigen Beweggründen bestimmt werden. Dass schwere Opfer materieller Art nötig sind, wenn man einmal die Politik der Angebote betreibt, ist selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich sollte aber das Opfer liebgewordener für die Agitation im Lande vielleicht zweckmäßiger Schlagworte sein.

Die deutsche Antwort fertiggestellt.

Überreichung am Donnerstag.

Der Reichskanzler gab gestern nacheinander den Führern der sozialdemokratischen Partei, der Arbeitsgemeinschaft und der deutschnationalen Volkspartei Kenntnis von dem Inhalt der neuen deutschen Reparationsnote. Die Übereinstimmung der Ansichten der Parteiführer mit denen der Reichsregierung konnte festgestellt werden. Heute werden sich Sonderkuriere von Berlin nach London, Paris, Rom und Brüssel begeben, um den dortigen deutschen diplomatischen Vertretern den Text der deutschen Denkschrift zu übergeben, die den alliierten Regierungen dann am Donnerstag überreicht werden soll.

In der geistigen Vertreterversammlung des Reichsbundes, die hier mit der Garantiefrage beschäftigte, kam folgende Auffassung der Landwirtschaft zum Ausdruck: Wenn durch die Übergabe des landwirtschaftlichen Vermögens Deutschlands von seinen Besitzern bereit werden könnte, würde die Landwirtschaft bereit sein, dementsprechend zu handeln. Da aber diese Auffassung in landwirtschaftlichen Kreisen nicht besteht, im Gegenteil die Gefahr vorhanden ist, dass die Aneignung Deutschlands noch weiter fortgesetzt werden soll, so ist die Obrigkeitlichkeit Deutschlands damit begrenzt. Die deutsche Landwirtschaft muss daher in der Lage sein, die Erneuerung des deutschen Volks in der kommenden Zeit sicherzustellen. Eine dahingehende Denkschrift soll der Reichsregierung übermittelt werden.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund erklärt zu der Blättermeldung, dass zwischen den Gewerkschaftsführern und Persönlichkeiten, die dem Reichsverbande der deutschen Industrie angehören, Verhandlungen zur Beilegung der Gegenseite stattfinden, die infolge des Angebots der deutschen Industrie eingetreten sind, dass die Mitglieder der freien Gewerkschaften an solchen Verhandlungen nicht teilgenommen haben und dass der Allgemeine Deutsche Ge-

werkschaftsbund keine Kenntnis von derartigen Verhandlungen habe.

Die Meldung des "Manchester Guardian", wonach auf Anregung einer verlässlichen englischen Quelle die deutsche Antwort von allen Einzelheiten abschneidet und nur eine Konferenz erbitten soll, ist unrichtig.

Der Inhalt der Antwortnote.

Die Verhandlungen über die Antwort der Reichsregierung an die Verbündeten können als abgeschlossen gelten. Am 1. Abschnitt sollen die Leistungen der deutschen Wirtschaft für eine Reihe von Jahren genau festgelegt werden. Der 2. Abschnitt erörtert die Frage der Annuitäten und die Zahlungen, die Deutschland aufzubringen bereit ist. Die Regierung dürfte sich nicht in der Lage sehen, eine feste Summe zu nennen. Der 3. Abschnitt befasst sich mit dem internationalen Schiedsgericht, das über Deutschlands Zahlungsfähigkeit eine endgültige Entscheidung treffen soll. Eine Selbstverständlichkeit ist, dass Deutschland als vollberechtigtes Mitglied bei diesem Ausschuss vertreten sein muss.

Bor den Brüsseler Besprechungen.

Der "Temps" schreibt im Hinblick auf die bevorstehenden Brüsseler Besprechungen, Frankreich habe stets das Bestehen und die Entwicklung der interalliierten Solidarität gewünscht. Man hätte gern gesehen, dass die Belebung des Ruhrgebiets von sämtlichen Alliierten zusammen vorgenommen werden wäre; man wünschte endlich, dass alle zusammen das nächste Mal Deutschland Antwort erteilten. Die getrennte Aktion Frankreichs sei nicht von einer besonderen Vorliebe für sie eingeebnet, sie sei vielmehr durch die Notwendigkeit von außen aufgeswingt worden. Wenn es sich um die Beurteilung der demokratischen deutschen Vorläufe handle, so werde die Frage auftreten, an welche ausgeschworene praktischen Kritiken man sich zu halten habe. Die französische und die belgische Regierung hätten diese Frage schon beantwortet. Man werde zusehen, ob Deutschland auf seinen passiven Widerstand verzichte oder nicht. Verzieht es, so sei es natürlich, dass die Alliierten dies zur Kenntnis nehmen, und damit habe man einen Ausgangspunkt zu einer gemeinsamen Antwort. Verzieht Deutschland nicht oder vermeide es, davon zu sprechen, so werde es darauf ankommen, dass alle Alliierten einig seien, um zur Einstellung dieses Widerstandes aufzufordern. Auch in dem weniger günstigen Falle werde man Gelegenheit zu einer gemeinsamen Antwort haben.

Die französisch-brüderlichen Beziehungen.

Der englische Premierminister Stanley Baldwin hat einem Brüder des "Petit Parisien" hinsichtlich der französisch-brüderlichen Beziehungen eine Erklärung abgegeben, die wie folgt lautet: Sie werden leicht verstecken, dass ich nicht in der Lage bin, schon heute zu sagen, welche Lösung man nach meiner Ansicht für die Probleme finden kann, über die die Frankreich und England verständigen müssen. Ich hoffe demnächst Gelegenheit zu finden, mich darüber mit meinem französischen Kollegen zu unterhalten. Inzwischen möge die Aufmerksamkeit auf zwei Punkte gelenkt werden. Ich habe das vertrauliche Gefühl, dass, so schwierig auch das Reparationsproblem oder irgend eines der Probleme, die mit der Ruhrbesetzung verbunden sind, sein mag, es doch keinesfalls für das England und Frankreich nicht einen Aufklärungspunkt finden könnten, um in eine Verhandlung darüber einzutreten. Ich möchte, dass das französisches Publikum weiß, dass wir in England die Bedeutung des Problems der Sicherheit für Frankreich und Belgien verstehen, und dass wir den lebhaften Wunsch haben, befriedigt zu sein, um eine Regelung anzustreben, die für die Zukunft die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens verbürgt. Persönlich bin ich zu glauben geneigt, dass, wenn man einen klaren Begriff von den Schwierigkeiten und den Willen hat, sie zu lösen, die Regelung nur weniger Probleme unbedingt ist. Ich habe das Gefühl, dass im letzten Winter die delicate Frage der englisch-amerikanischen Schulden zu regeln. Unter der Voraussetzung, dass auch im gleichen Sinne die schwedische Frage der Schulden Europas angeknüpft würde, ist nicht einzusehen, warum wir nicht dazu kommen sollten, auch sie zu regeln. Auf alle Fälle können Sie damit rechnen, dass ich mit fester Entschlossenheit arbeiten werde. Vielleicht werden wir anfänglich einen Misserfolg erleben, aber ich habe die Gewissheit, dass schließlich der Erfolg unsere Bemühungen erbringen wird.

Der Außenpolitischer des "Petit Parisien", dem die Erklärung des englischen Premierministers Stanley Baldwin über die französisch-brüderlichen Beziehungen abgegeben wurde, sieht sich veranlasst, in seinem Artikel die Sicherheiten zu bezüglich, von denen Stanley Baldwin spricht. Die dringendsten seien die, die sich aus der Reparationsfrage ergeben. Es handele sich darum, ob Frankreich und England weniger über die Gewissheit der deutschen Schulden, als über die Möglichkeit, diese Schulden unter Berücksichtigung der alliierten Schulden zu bezahlen, sich einigen würden. Es handele sich darum, ob England erkläre, dass es die Grundlage annehme, an die Frankreich und Belgien durch die Ruhrbesetzung unwiderruflich gebunden seien, namentlich, ob wenigstens für eine gewisse Periode die Ruhrbesetzung und zwar bis zu dem Zahlungstermin aufrecht erhalten werden könne, und ob von Deutschland die Beendigung des passiven Widerstandes verlangt werden könne, bevor die Verhandlungen aufgenommen würden. Die öffentliche Meinung in Frankreich aber beschäftige sich ebenso mit dem Problem der Sicherheiten. Stanley Baldwin werde nicht überrascht sein, zu hören, dass die Mehrheit sich nicht mit einem Volk allgemeinen Charakters begnügen würde,

sondern, dass sie auf dem linken Rheinufer lokale Garantien fordere, dazu beinhaltet, in der Zukunft diejenigen Bürgerhaften zu ersetzen, die augenhöchst die älteren Bevölkerungsgruppen und die Rheinlandkommission in Koblenz bilden.

Unerhörter französischer Eingriff in deutsches Wirtschaftsgut.

Ereignisse Waffenauflösungen.

Aus Schwäbisch (Wohl) wird ein besonders krasser Raub der Franzosen gemeldet: Da um die Österreicher aus den dortigen Dienstwohnungen verdrängten Eisenbahner boten mit ihrem Hausrat im Ort in Notwohnungen Unterkunft gefunden. Am 24. Mai verlangte der französische Ortskommandant von Schwäbisch die Auskottung der geräumten Eisenbahnerwohnungen mit Möbeln für die dort lebenden Eisenbahnerbeamten. Der Bürgermeister-Stellvertreter, der zunächst ablehnte, wurde in Haft genommen, gab aber nach vierstündigem Haft dem Ortskommandanten die Wohnungen unter Mitwirkung von Spahis gewaltsam aus ihren Wohnungen vertrieben und mit Ausgewiesenzeitungen abgeworfen. Dann erschien eine französische Fußpatrouille und holte den Hausrat aus den Wohnungen, habe ihn aber nicht in die Dienstwohnungen in Schwäbisch, sondern in der Richtung nach Trier ab. Der Verbleib des Hausrats ist seitdem unbekannt. Augenzeuge verlängert, der Hausrat sei beim Verladen rücksichtslos behandelt worden, sodass kaum ein Stück unbeschädigt geblieben ist. Der Bürgermeister-Stellvertreter, der den Franzosen beim Räumen hilflos war, heißt Peter Mohr; er wurde von dem Gemeindevorsteher Johann Wöhrl unterstützt.

Im Bezirk Endersbach wurden am 4. Juni zwei ledige und 16 verheiratete Eisenbahnerfamilien mit Frauen und 44 Kindern unter Beschlagsnahme der Wohnungseinrichtungen ausgewiesen.

Am Sonntag nachmittags traf ein weiterer Transport ausgewiesener Eisenbahner mit Familien aus Lübars und Umgang in Köln ein. Diese waren nachts um 2 Uhr aufgefordert worden, sich sofort zur Abreise ins unbekannte Gebiet fertig zu machen, da sie ausgewiesen seien. Unmittelbar darauf muhten sie auch schon abreisen. Nach Empfang und Bemächtigung wurde der Transport nach Hagen weitergeleitet. Abends traf dann mit einem Dampfer ein weiterer Transport ausgewiesener Eisenbahnerfamilien aus Stadtzell, Jülicherath und Schüller ein, darunter 59 Kinder bis zu 10 Jahren und 67 unter 4 Jahren. Nach den Mitteilungen der Vertriebenen waren die genannten Orte militärisch umstellt, alle Eisenbahner rücksichtslos ausgewiesen und dadurch 350 Menschen von Haus und Hof vertrieben worden. Alle habe mühte zurückgelassen werden. Eine auf dem Dampfer von dem begleitenden Wärter veranstaltete Sammlung erbrachte rund eine halbe Million Mark. Nachdem auch dieser Transport in Köln empfangen und bewirkt worden war, erfolgte die Weiterfahrt nach Hamburg. Ein am Hafen auffällig auftretender Schwede, der, wie die Kölner Zeitung meldet, seiner Empörung über die rohen Ausweisungen unzulässiger Deutscher Ausdruck gab, stiftete für die Fürsorge der Ausgewiesenen einen umfassenden Geldbetrag.

Scharfe Worte gegen den Ruhrkampf.

Der schwäbische Reichsverband des Mittelstandes (Medienklassen Ritschöpff) bat an den deutschen Geländen in Stockholm ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Mit blutendem Herzen folgen wir dem mutigen Christen Kampf unterer unglüdlichen Standesgenossen in Eu. Eggersen: Jo grausam behandelt Waterland und, soweit es unsere schwachen Kräfte nur gestatten, werden wir alles aufbieten, um auch unser Scherlein zur Rinderung der zum Himmel schreienden Not laufen zu tragen zu können. Der ganze Menschheit gereicht es zur unauslöschlichen Schande, die es unterführt mit anzieht, wie ein auf dem Schlachtfelde unbesiegtes und nur durch Hunger, Lust und Verrat zur Niederlegung der Waffen verleitet, überaus hochstehendes Kulturovolk staatlich, gesundheitlich und ökonomisch zu Grunde gerichtet wird."

Schwedische Pressestimmen zur Saarfrage.

Zur französischen Stellungnahme wegen der englischen Initiative in der Saarfrage schreibt "Svenska Dagbladet": Auch diesmal würde es England für das Beste halten, sich der bestimmt Haltung in Paris zu beugen. Aber dies könnte nicht ohne wirklichen Prestigeverlust geschehen. Wenn die europäische Meinung durch die Nachgiebigkeit gegenüber den französischen Truppen bestreikt gehoben werde, so käme der dominierende französische Einfluss im Völkerbund so offenbar zum Ausdruck, dass er nur weiterhin gestärkt werden würde. Frankreich scheine des Nachgebens von Seiten Englands so schwer zu sein, dass der Krieg bereits in den Pariser Mitteilungen diskutiert werde. Ein englischer Rückzug würde die französische Hegemonie nur noch unterstreichen. Auf der am 25. Juni tagenden Plattenversammlung werde der entscheidende Kampf zwischen dem französischen und englischen Einfluss ausgetragen werden.

"Allchanda" schreibt zu Saarfrage und Völkerbund, wenn England augenhöchst so mächtig sei, dass es seinen Willen sogar dem widerständigen Sowjetrußland dictieren könne, dann könnte es wirklich auch für ein anständiges Regime an der Saar jagen. Über das mölle es ebenso wenig, wie es gegen die Ruhrkuppation oder gegen die alten Rechtsgefüge fränkenden Urteile der französischen Gerichte einzuwenden wolle. Mit Staatsrechts Hilfe ist Was-

land augenblicklich here der Tage in Wien. Über Frankreichs zu nichts umsonst und deshalb werde sich das Gewissen der offiziellen englischen Meinung in eine Fortsetzung der französischen Politik gegen Deutschland und die Deutschen finden müssen. Bei der Entscheidung der ganzen Frage würden nicht das Recht, sondern die gemeinsamen Nachinteressen die Hauptrolle spielen.

Die Alliierten und die Türken.

Lausanne, 4. Juni. Die alliierten Bevölkerungen brachten in der heutigen Sitzung mit Angora zur Verhandlung stehenden Probleme der ausländischen Gesellschaften und Konzessionäre in der Türkei auf Sprache. Sie forderten, daß angehört der langen Dauer der Verhandlungen in Angora eine Klausel über diese Frage in den Vertrag aufgenommen werde, vor allem über die Entschädigung der ausländischen Gesellschaften mit ausländischem Kapital, während die Türken ihnen mit Rücksicht auf die in Angora geführten Verhandlungen eine Beratung dieser Frage in Lausanne für überflüssig hielten. Es kam auch hier noch zu keiner Einigung. Die Debatten zwischen den Türken und Alliierten ehrte dabei im die bereits vor der Konferenz in dem alliiert-türkischen Rotenwedel festgelegten Grundlage: Die Türken hatten in ihrer Note vom 8. März verlangt, daß die Wirtschaftskrise vom Vertrag losgelöst und in besonderen Verhandlungen geregelt würde. Die Alliierten hatten am 28. März geantwortet, daß sie, um die Lösung der besonders wichtigen Klauseln über die ausländischen Gesellschaften zu beschleunigen, die an dieser Frage interessierten Staatsangehörigen aufgefordert hätten, mit der Regierung von Angora besondere Verhandlungen zu führen. Ein Erfolg dieser Verhandlungen würde die im Vertrag angeführten Bestimmungen überflüssig machen und den Friedensschluß erleichtern. Falls aber die direkte Einigung zwischen Angora und den beteiligten Konzessionären nicht innerhalb einer geplanten Frist erfolgen könnte, müßten die Alliierten darauf bestehen, daß im Vertrag selbst entsprechende Bestimmungen festgelegt würden. Auf diesen leichten Basis ihrer Note stützen sich gegenwärtig die Alliierten bei ihren Forderungen an die Türkei.

Japan und Afrika.

Steckes meldet aus Tokio: Das Kabinett hat beschlossen, dem russischen Vertreter Joffe mitteilen zu lassen, Afrika müsse die von Japan als Vorbereitung für die Eröffnung der Verhandlungen aufgestellten Bedingungen annehmen. Gleichzeitig sollen ihm die Mindestforderungen Japans bekanntgegeben werden. Diese umfassen, wie verlautet, außerordentliche Zugeständnisse. Die japanische Regierung sucht zweifellos nach Mitteln, die die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen erleichtern; sie wird aber nichts endgültiges unternehmen, ohne vorher mit Amerika und Großbritannien beraten zu haben. Bei einer Zusammenkunft des Geheimen Staatsrats wurde entschieden, Japan müsse den Handel mit seinen Nachbarn wieder aufnehmen, gleichzeitig aber der außerbürgerlichen Propaganda, mit der Japan gegenwärtig überflutet werde, einen Damm entgegensetzen.

Der Hochverratsprozeß Fuchs in München.

Gestern begann vor dem Volksgericht in München der Prozeß gegen Georg Fuchs und Genossen. Die Angeklagten werden befreit, auf eine Aenderung der derzeitigen Staatsverfassung und auf die Beteiligung der gegenwärtigen Staatsform mit Gewalt hingearbeitet und zu diesem Zweck politische und wirtschaftliche Annäherung an Frankreich und an die Tschechoslowakei gerufen zu haben. Auf französischer Seite nahm zuletzt Oberst Michert an den Verhandlungen teil, der vor einer Loslösung Bayerns vom Reich eine völlige Besteckinnerung Deutschlands erwartete. Der Kapellmeister Georg Mackau, gegen den gestern im Verein mit Fuchs und Genossen wegen Hochverrats Verhandlung vor dem Volksgericht stattfinden sollte, hat sich nachts im Gefängnis Stadelheim erhängt.

Dr. Heinze über Reichspolitik.

Bei Gelegenheit eines parlamentarischen Tees der Deutschen Volkspartei in Hamburg ergriff der Reichsjustizminister Dr. Heinze das Wort, um unter anderem folgendes auszuführen: Zur innerpolitischen Lage äußerte der Minister, die Deutsche Nationalpartei sei die einzige Partei, die außer der Deutschen Volkspartei die treibenden Kräfte der Politik und der politischen Notwendigkeiten erkannt hätte. Die Deutschen Nationalen haben in durchaus logaler Weise das Kabinett Euno geführt. Die Sozialdemokratie kann sich immer noch nicht zu rückhaltloser Zusammenarbeit mit dem Bürgertum entschließen. Die Personalpolitik der Sozialdemokratie schadet unserem Staate außerordentlich. Man kann den deutschen Staat nicht wie eine Gewerkschaft regieren. Das Gelingen zum Schutz der Republik ist nicht geeignet, die deutsche Einheit zu fördern.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zur Regelung der Reichsarbeiterlöhne. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Regelung der Löhne der Reichsarbeiter für Juni zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Mitteilungen über das Ergebnis der Verhandlungen enthalten die Blätter noch nicht. Die Verhandlungen über die Steuerungsschlüsse, die gestern ebenfalls geführt werden sollten, sind auf heute verschoben worden.

Schwere Zusammenstöße in Bayern. In Freyung bei Nürnberg ereigneten sich bei einer Versammlung der Ortsgruppe der sozialdemokratischen Partei am Sonnabend schwere Zusammenstöße zwischen Sozialisten und verschiedenen in der Versammlung anwesenden Angehörigen der Vereinigung Reichsflagge, so daß zur Unterstüzung der Gendarmerie eine Abteilung Landesspolizei herbeigerufen werden mußte. Beim Betreten des Versammlungsorts wurde die Landesspolizei mit Pistolenkugeln empfangen und mußte darauf ihrerseits von der Schuhwaffe Gebrauch machen, doch war die Ruhe bald wieder hergestellt. Bei der Rückführung des Sozius wurden zahlreiche Waffen beschlagnahmt. Ein Landespolizist wurde nicht unerheblich verletzt. Ein Krankenfassenbeamter aus Nürnberg wurde durch einen Schuß getötet, einige andere Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Die Hauptläuter wurden festgestellt.

Ein französisches Flugzeug auf deutschem Boden. In der Nähe von Apolda im unbesetzten Gebiet ist ein französisches Flugzeug in Trümmer gegangen. Die Insassen des Flugzeuges sind in Sicherheit genommen worden.

Die Vereinigung vergewaltigter Völker. Die Sächsische Staatskanzlei teilt mit: Die Vereinigung vergewaltigter Völker bittet die Presse mitzutun, daß sich in der letzten Zeit die Klagen von Indern, Negroptern und Zitzen, aber auch von Angehörigen anderer vergewaltigter Völker, die sich in Deutschland aufhalten, mehren, daß sie in zum Teil unglaublicher Weise angrempelt und ihnen auch von Verbündeten allerlei Schwierigkeiten gemacht werden. Es wird von der Vereinigung darauf hingewiesen, daß dies gegenüber den Angehörigen dieser vergewaltigten Völker um so verurteilungswertiger ist, als sie mit dem deutschen Volke durch das gemeinsam erlittene Unrecht enger verbunden sind. Daraus folgt, daß die Vereinigung vergewaltigter Völker

Deutschland in der Welt hat, aufzuheben, wenn nicht geschieht. Die Vereinigung bittet die deutschen Staatsbeamten, soldem unanständigen Benehmen entgegenzutreten und beim Verkehr mit diesen deutschfeindlichen Ausländern um Verbannheit und Entgegenkommen.

Freundschaftsdeutsche Klausur in der Türkei. Heute das deutsche Konsulat in der Türkei teilt die türkisch-deutsche Handelskammer in Frankfurt a. M. mit: Es ist der türkischen Delegation in Lausanne gelungen, durchzusetzen, daß der Artikel aus dem deutschen Privatstaat, das die Verbündeten in den besetzten türkischen Gebieten liquidierte hätten, den deutschen Besitzern zurückgestellt wird. Der in den besetzten Gebieten von den Verbündeten liquidierte deutsche Staatsbesitz ist allerdings der Reparationskommission verfallen geblieben. Die Auslieferung des deutschen Besitzes, der unter Sequester stand, haben die Türken bis auf eine spätere allgemeine Einigung abgelehnt. Bei alledem handelt es sich nur um den deutschen Besitz in den von den Verbündeten besetzten Gebieten. Der deutsche Besitz in der freien Türkei wird davon natürlich nicht berührt. Weitere Aussichten eröffnet die türkisch-deutsche Handelskammer in Frankfurt a. M.

Die Rechtsprechungsfähigkeit der bayerischen Volksgerichte. An letzter Zeit mehren sich die Stimmen, die den durch das Gesetz vom 12. Juli 1919 eingerichteten, noch heute in Tätigkeit befindlichen bayerischen Volksgerichten die Rechtsfähigkeit bestreiten. Nunmehr hat auch das bayerische Justizministerium auf Grund einer Nachprüfung der verfassungsmäßigen Unterlagen für die Gerichtsbarkeit des Volksgerichte die gegen ihre Rechtsfähigkeit vorgebrachten Bedenken für durchgängig erachtet. Es hat deshalb die ihm unterstellten Staatsanwaltschaften angezeigt, Rechtsbilanzierungen der bayerischen Volksgerichte in Zukunft nicht mehr zu entschließen. Diese Anordnung gilt jedoch nicht für diejenigen Volksgerichte, die auf Grund der neuesten bayerischen Ausnahmeverordnung vom 11. Mai 1928 die Rechtsprechung ausüben. Diese Verordnung beruht im Gegensatz zu der bayerischen Verordnung über die Belebaltung der Volksgerichte vom 4. November 1919 auf dem Artikel 48 Absatz 4 der Reichsverfassung, der den Landesregierungen die Befugnis einräumt, bei Gefahr im Verzuge einstweilige Maßnahmen zur Belebaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu treffen. Das Ministerium des Innern hat in gleicher Weise die ihm unterstellten Polizeibehörden angewiesen, Rechtsbilanzierungen bayerischer Volksgerichte nicht mehr zu vollziehen.

Das Berliner Tageblatt im besetzten Gebiet verboten. Die interalliierte Rheinlandkommission hat das "Berliner Tageblatt" abermals im alten besetzten Gebiet verboten und zwar für die Zeit vom 3. Juni bis 2. September.

Gegen die Teuerung in Berlin. Gestern vormittags sogen mehrere hundert Männer und Frauen in geschlossenem Bunde in die Charlottenstraße nach dem dortigen Rathause und entluden eine Deputation zum Bürgermeister, die Klagen über die hohen Preise und bitten um Hilfe vorbrachte. Der Bürgermeister erklärte, daß die Klagen den zuständigen Stellen mitgeteilt werden würden. Bis Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Bandarbeiterkrieg in Schlesien. Wie die Abendblätter melden, ist in Schlesien plötzlich ein Bandarbeiterkrieg ausgebrochen, der außer dem Breslauer Kreis bereits 18 Kreise ergriffen hat und sich immer mehr ausdehnt. Die Arbeitgeber haben es abgelehnt, mit der schlesischen Kaufleitung des deutschen Bandarbeiterverbandes zu verhandeln, und sich an die Epiphonorganisation in Berlin gewandt, wo im Befehl eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums heute Verhandlungen stattfinden sollen.

Erster saarländischer Katholikentag. Am Sonntag wurde in Saarbrücken unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Gegenden des Saargebiets und den angrenzenden Gebiete des rechten saarländischen Katholikentags abgehalten, an dem die Bischöfe von Speyer und Trier teilnahmen. Die Feier begann vormittags mit der Grundsteinlegung zu der neuen St. Michaelskirche auf dem Ronenberg, während zu gleicher Zeit in anderen Kirchen feierliche Pontifikalamte gehalten wurden. Um 11 Uhr sammelten sich die Teilnehmer an der Tagung zu einem Umzug durch die Stadt, welche in Blumen und Blumengeschenke prangte. Man schätzt die Zahl der Teilnehmer auf 60 000 bis 70 000 Personen. Die Kundgebung fand als Beweis der deutlichen Gesinnung der saarländischen Katholiken gelten, die bekunden wollen, daß sie in alter Treue beim Bistum Trier zu bleiben und nicht dem Bistum Mayen angelobt zu werden wünschen.

Tagung des Verbandes deutscher Privatbankiers. Die Tagungsordnung des Verbandes deutscher Privatbankiers, Sitz Dresden, der am 10. Juni seine zweite ordentliche Mitgliederversammlung in Oberhof in Thüringen abhält, enthält außer der Gründungsabschaffung und dem Geschäftsbereich ein Referat: "Der Übergang von der gegenwärtigen Reichswährung zu einer zukünftigen stabilen Währung", welches der ordentliche Professor an der Universität Leipzig, Geh. Rat Dr. Voß, übernommen hat. Ferner steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Bankiers Leopold Merzbach in seiner Firma G. Merzbach-Frankfurt über Goldmarkverrechnung, Goldmarkkonten und Goldmarkbilanzen und des Abgeordneten Rudolf Schneider über Geldmarkt und Diskontpolitik.

Der Norddeutsche Lloyd nimmt im September seine früheren Beziehungen zu Cuba wieder auf. zunächst fertigte er am 14. September und am 28. November den neuen Doppelraumboots-Passagier-Frachtdampfer "Dido" von Bremen und Hamburg über Coruna, Bilbao und Vigo nach Havanna und Galveston ab. Damit bietet der Norddeutsche Lloyd den Kaufleutenreisen eine bequeme Reisegelegenheit, verbunden mit einem mehrjährigen Aufenthalt in Havanna nach den Südbahnen Nordamerikas. Die Ueberfahrtsdauer beträgt drei Wochen.

Griechenland.

Die allgemeine Lage günstig. Die griechische Presse weist darauf hin, daß das Steigen der Drachme nicht künstlich hervorgerufen ist, sondern mit realen Gründen zusammenhängt. Die Ausfuhr in Griechenland hat derart zugenommen, daß in der letzten Zeit aus Amerika etwa 10 Millionen Dollar allein für Tabak hereingeflossen sind. Zu dieser Summe sind noch 300 000 bis 400 000 englische Pfund zu rechnen, die durch die Ausfuhr von Korinthen eingeflossen sind. An dieser Abwärtsbewegung hat auch ein starkes Devisengesetz seinen Anteil. Die griechische Regierung gewinnt nun das durch die letzten Rückslüsse erschütterte Vertrauen des Volkes wieder. Auch im Ausland hat die finanzielle Politik Griechenlands einen sehr günstigen Eindruck ausgeübt, wie aus den steigenden Kursen der griechischen Anleihen auf den ausländischen Börsen hervorgeht.

Amerika.

Das Verbot des Alkohols auf fremden Schiffen. Das Schatzdepartement hat bestimmt, über die Frage der Alkoholverbote an Bord fremder Schiffe erlassen, die sich genau an die vom Obersten Gerichtshof getroffenen Entscheidungen halten. Danach ist den Schiffen innerhalb der territorialen Gewässer nicht gestattet, getrunkene Getränke an Bord zu haben, außer wenn sie medizinischen Zwecken dienen, für die fremden diplomatischen Vertretungen bestimmt sind, oder sich an Bord eines fremden Kriegsschiffes befinden. An Land darf Alkohol nicht gebracht werden. Ein Vertreter des Schatzdepartements erklärte, daß die Entscheidungen des Obersten Gerichtshofs genau zur Anwendung gebracht werden. Eine Berücksichtigung der Forderungen der auswärtigen Mächte wegen Erleichterung dieser Bestimmungen könne nur durch eine Besiegelung des Kongresses in seiner nächsten Session Platz finden.

ZETTERUNGSDAFTEN IN LEIPZIG.

Im Anschluß an Demonstrationen von Gewerkschaften, im Palmenarten und auf dem Reichsaerzthofplatz ist es gestern zu Zusammenstößen gekommen, nachdem eine Deputation der Gewerkschaften beim Rat der Stadt wegen der Erhöhung der Unterkünftungsfäste vorstellig geworden war. Dann gingen die Demonstranten zum Teil auseinander. Bald darauf versammelten sich auf den Straßen einzelne Truppen. Gegen 2 Uhr nachmittags bewegte sich ein Zug von Demonstranten um die duhere Augustusstraße zum Augustusplatz nach dem Kaffeehaus Heloise. Die Geräude wurde verstärkt und die Tische und Stühle wurden in die großen Spielcasinohäuser geworfen. Die anwesenden Gäste konnten rechtzeitig fliehen, doch Verletzungen von Personen nicht vorgekommen sind. Später rückte ein starkes Polizeiaufgebot an, das das Gelände absperrte. Auch an anderen Stellen der Stadt machten sich einzelne Truppen von Gewerkschaften bemerkbar, namentlich in der Peters- und Grimmaischen Straße. Vor dem Modehaus Siebold kam es zu einem Zusammenstoß mit Gewerkschaften, model ein Herr Verlegerungen davontrug. Auch im Kaffeehaus Biegler, an der Breitenstraße, richteten die Gewerkschaften Schaden an. Sämtliche Geschäfte im Gewerbeviertel am Brühl waren am Nachmittag geschlossen. Vor den größeren Geschäften der äußeren Stadt stehen Polizei des proletarischen Schutzhutes; die Polizei war in Alarmbereitschaft, da man eine Wiederholung der Unruhe am Abend befürchte.

Der Abschluß des Tages ist ohne weitere erträgliche Aufruhrungen verlaufen. Am Abend wurde ein Versuch, das Kaffeehaus Heloise nochmals zu stürmen, von der zahlreichen anwesenden Landespolizei vereitelt, die den Augustusplatz säuberte und das Publikum in die anliegenden Straßen drängte. Auch größere Ansammlungen, die sich auf dem Fleischerplatz bildeten, wurden bald von der Polizei gestreut.

Der Abschluß des Tages ist ohne weitere erträgliche Aufruhrungen verlaufen. Am Abend wurde ein Versuch, das Kaffeehaus Heloise nochmals zu stürmen, von der zahlreichen anwesenden Landespolizei vereitelt, die den Augustusplatz säuberte und das Publikum in die anliegenden Straßen drängte; die Polizei war in Alarmbereitschaft, da man eine Wiederholung der Unruhe am Abend befürchte.

ÖSTERLICHES UND SÄCHSISCHES.

Riesa, den 5. Juni 1928.

* Die Bezirkspflegerin in Freudenstadt Elisabeth Weiß, welche sich allgemeiner Werthebung erfreut, wird am 15. Juni d. J. Riesa verlassen und damit ihr legendreiches Wirken im bisherigen Kreis aufzugeben. Als Nachfolgerin wurde Freudenstadt Katharina Koch aus Dresden gewählt.

* Heimatschauvorträge. Diesen Mittwoch abends 8 Uhr findet im Hotel Höpfner als letzter Abend der legendre Folge ein Wandlerabend statt, den Frau Doris Böckel, Gräfin Clara Bachay und Herr August Arnold aus Dresden ausführen. Die alten tödlichen Wandlerlieder, die unser Herz erfreuen, werden von trefflich gesellten Stimmen gesungen. Karton zu diesem Abend sind noch an der Abendkasse erhältlich.

* Sängerfahrt. Der Männergesangverein "Upsilon" veranstaltet seinem Jahresprogramm gemäß am 16. und 17. d. J. eine Sängerfahrt nach Lunewalde. Der Männergesangverein Lunewalde und der dortige Kirchchor nehmen die Upsilonen in gastfreundlicher Weise auf. Ein Kommerz am Sonnabend, die Wanderung über den Czornebow am Sonntag nach Hochkirch (Gusammenstein mit dem dortigen Männergesangverein) und die Rückfahrt über Bautzen sind in das Jahresprogramm mit aufgenommen.

* Aus dem Gesamtministerium. Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 1. Juni den Entwurf eines Gesetzes über Bereitstellung des gerichtlichen Bekanntmachungswesens und Ergänzung der Unterlegungsvorschriften zugestimmt, ebenso dem Entwurf eines Gesetzes über die Ausführung einiger mit dem BGW zusammenhängender Reichsgesetze. Ferner hat das Gesamtministerium beschlossen, beim Reich die Bereitstellung von 25 Milliarden Mark als besondere Zuwendung an Sachen für Zwecke der produktiven Gewerkschafts- und

Verarbeitung verfügt. Der Männergesangverein "Upsilon" veranstaltet seinem Jahresprogramm gemäß am 16. und 17. d. J. eine Sängerfahrt nach Lunewalde. Der Männergesangverein Lunewalde und der dortige Kirchchor nehmen die Upsilonen in gastfreundlicher Weise auf. Ein Kommerz am Sonnabend, die Wanderung über den Czornebow am Sonntag nach Hochkirch (Gusammenstein mit dem dortigen Männergesangverein) und die Rückfahrt über Bautzen sind in das Jahresprogramm mit aufgenommen.

* Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine. Der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine hielt am vergangenen Sonnabend im Ausstellungspalast in Dresden seine Hauptversammlung ab. Bürgermeister Herrlich-Oeben hielt einen Vortrag über die Wirtschaftsfrage von Handwerk und Gewerbe unter Berücksichtigung der heutigen Steuerergiebung. Der Vorsitzende der Dresdenner Gewerbevereinigung Meißner übermittelte die Befürchtungen des Bandarbeiterverbandes zu der Fortführung in Karlsruhe. Mit der weiteren Führung der Verbandsgesellschaft wurde Meißner beauftragt.

* Zur Aenderung des Gesamtsteuergesetzes. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei schreibt unter dieser Überschrift: Eine Aenderung des Gewerbe- und Handwerkersteuergesetzes wird zurzeit vorbereitet, doch ist der Entwurf noch nicht zur Vorlage an den Landtag gebracht. Er wird erst in der nächsten Sitz vom Gesamtministerium beschlossen werden. Es ist daher verfügt, wenn der Standorte Ausführungen des Landeskulturrates in einer Entschließung, die jetzt durch die Presse geht, gegen die Höhe des Tarifs der Gewerbe- und Handwerkersteuer protestiert und behauptet, daß er in Verbindung mit der Einkommensteuer eine mehr oder weniger vollständige Begünstigung des ganzen Ertrages bedeuten würde. Wie der Tarif aussieht wird, steht endgültig noch gar nicht fest.

* Zusammenfahrt im Lebensmittelkleinhandel. Die Verbandsstelle der Lebensmittelkleinhändler von Dresden und Umgegend haben durch Ihren Zusammenschluß den Landesverband sächsischer Lebensmittelkleinhändler ins Leben gerufen. Zum Sitz des Verbandes ist Dresden bestimmt. Der Verband ist der Sächsischen Einzelhandelsgemeinschaft angegliedert.

* Weshalb die Bauern Denkmalschutz verboten. Die Denkmalschweiz der 10er, die für den 2. und 3. Juni angelegt war, war in letzter Eindeutigkeitszeitig verboten worden. Auf dringende Vorstellung der Verbandsältesten ist schließlich die Heier selbst nachgelassen und lediglich der Umgang unterstellt worden. Der kommunistische "Kämpfer" verfügt es, auf weiten Veranlassung das Verbot der Heier erfolgt ist. Er sagt, es habe unter dem Deckmantel der Denkmalschweiz ein Regimentsfest des 10er Regiments stattfinden sollen. Dieser angekündigte "reaktionäre Rummel" habe unter der Arbeiterschaft starke Empörung erregt und in Gewerkschaftsversammlungen und Versammlungen der Arbeiterpartei von der Regierung das Verbot der "reaktionären Denkmalschweiz" verlangt worden. Die Regierung habe dem Drängen der Arbeiterschaft nachgegeben und das Ministerium des Innern habe die Heier verboten.

* Für die vierjährige Gehaltszahlung. Da das Finanzministerium keinen ablehnenden Standpunkt gegen die vierjährige Vorausbildung der Beamten gehalten hat, mit der finanziellen Durchführbarkeit des Bandages begründet, hat der Bund Sächsischer Staatsbeamten in einer Sitzung an den Reichsfinanzminister den Antrag gestellt, daß der sächsischen Regierung die erforderlichen Mittel von Weißwagen zur Verfügung gestellt werden möchten, damit sie den sächsischen Beamten die gleichen Rechte wie den Reichsbeamten gewähren könne.

* Urba. Bei den Elternratswahlen gingen von 1288 Wahlberechtigten nur 882 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Die alte Urba (weltliche Schule) hat 229 und die alte vom Christlichen Volksbund 222 Stimmen erhalten. Eine Stimme war ungültig. Durch die Wahl werden von der alten Urba 6 Sitze und von der alten des Christlichen Volksbundes 5 Sitze belegt.

Großenhausen. Meier-Turnier am 8. Juni 1923. Es war ein Ereignis für unsere Stadt, denn in solcher Ausmaß ist hier wohl selten ein solches Turnier in der Hularen-Märsche geboten worden. Das die reitervorliche Veranstaltung großes Interesse gefunden hatte, bewies der Wohlstand. Ramentlich auf den Straßen der Danzigerstadt war die Mehrzahl der Besucher vertreten. Alle diese Besucher waren mit großen Hoffnungen gekommen. Sie waren nicht enttäuscht, wie man aus Beobachtungen über den beschleunigten Verlauf hören konnte.

Meißen. Bei den Elternratswahlen in der Moten- und Neumärktschule sind am Sonntag gewählt: 6 christliche und 3 weltliche Elternräte. In der Pestalozzischule sind gewählt: 6 weltliche und 3 christliche Elternräte. In der Weinbergschule erhielt die christliche alte 5, die weltliche alte 4 Sitze. In der Christlich-schule wurden 6 weltliche und 5 christliche Vertreter gewählt.

Fretz. Am Sonntag nachmittags wurde der Kaufmann Koppeler von hier, der in Begleitung seines Schwiegersohnes in seinem Fahnmobil die Straße am Wilden Mann stadtwärts fuhr, an einer Kurve von dem umfahrenden Wagen erdrückt.

* Maasdorf. Der hier im Ruhestande lebende Generalmajor Albert Moritz Schmid ist infolge eines Schlaganfalls im 72. Lebensjahr verstorben.

Bauzen. Aus Anlaß der gestern stattgefundenen Beiseitung der beiden Opfer der Gewerbeslosendemonstration vom vergangenen Donnerstag hatte Oberbürgermeister Niedner an die Bürgerstadt Bauzen einen Aufruf erlassen, in dem er sie bat, an der aus gleicher Anlaß in Aussicht genommenen Demonstration teilzunehmen und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt alle Männer, Geschäftsmänner und Gasträteien von 8 Uhr ab bis heute früh geschlossen zu halten. Der Ausschank und die Verabreichung alkoholischer Getränke war für die gleiche Zeit ebenfalls verboten und Zuwerbungsbündnisse wurden mit Geldstrafe bis zu 80000 M. und Haft bis zu 14 Tagen geahndet. Der Oberbürgermeister forderte jeden Bürger auf, nach Schluß der Demonstration nach Hause zu gehen und sich von den Straßen fernzuhalten. — Die sozialdemokratische Partei und die kommunistische Partei forderten gemeinsam mit anderen Organisationen in einem Aufruf für nachmittags zu einer Demonstration gegen Wucher und Schleißtum auf.

* Bauzen. Der Petri-Turm stand am 1. Juni seit 25 Jahren im Dienste der Stadt. Seit 23 Jahren wohnt er auf dem Petriturm. 288 Stufen führen bis in seine lustige Wohnung.

Bauzen. Der Gutsbesitzer Harsteim in Oberkaina hatte bei einer Lieferung von 30 Tonnen Roggen in 16 Säcken dem Getreide bis zu 20 Prozent Sand und Steine beigemengt und dadurch einen widerrechtlichen Übergewinn von einigen hunderttausend M. erzielt. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

* Swidau. Zwei Mitglieder des Zwitsauer Gewerbeslosen sind mit etwa 1,5 Millionen M. Geldern, die aus einer mit Genehmigung der Kreishauptmannschaft innerhalb der Bürgerstadt vorgenommenen Sammlung für die Erwerbslosen herriihrt, durchgebrannt. Die unterstellten Gelder haben die beiden für eigene Anschaffungen verbraucht. Sie sollen in Leipzig verhaftet werden.

* Schwarzenberg. Bei den Elternratswahlen für die bessige Volksschule erhielten die Vertreter der christlichen Schule die Mehrheit.

Der Obstbau im Bezirk im Juni 1923.

Heute, nachdem nun auch das eigentliche Frühjahr in der Natur vorüber ist, stehen unsere Obstbäume und Sträucher in höchster Entwicklung. Das Laub ist vollständig ausgebildet, die neuen Triebe sind vorhanden und auch die angelegten Früchte lassen bereits die Entstehung erkennen. Um das jüngste Gehölz zu erhalten, wird man bemüht sein müssen, alles Schädliche abzuhalten. Der an und für sich milde Winter und die jetzt wechselnde Witterung: Regen und Sonnenschein haben Schädlinge und Krankheiten sehr stark entwickeln lassen. Von Schädlingen treten an allen Obstarten häufig auf die Raupen des Miniglitters, (eine Raupenweise in den Akazien), des Goldfasers (stellen lange Triebe kahl), der Gelbstinstmotten (umspinnen Blattbüschel und fressen kahl). Abschneiden der Gespinste und Berändern der Raupen möchte jeder Baumbesitzer jetzt vornehmen, um im nächsten Jahr nicht wieder das Ungleiche zu haben. Auch lassen sich diese freßenden Schädlinge durch Besprühen mit Uranatgrün abtöten. Die Triebspitzen, die mit Blattläusen sind, lassen sich dann die Blätter zusammen, sind am besten abzuschneiden und zu verbrennen oder in eine Felsen- oder Katalpfrühe zu tauchen (nicht sprühen). Die Blattläuse (der weiße Glanz an Stämmen und Blättern) bepinselt man mit alten

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

4. Fortsetzung.

Vor allem Frau Pastor Hagedorn schien ein sie ganz besonders interessierendes Thema zu behandeln, als sie sich nach einer längeren Auseinandersetzung mit Frau von Redentin über die Entlohnungen von Waldbeamten im Weddapparat jetzt wieder Herrn von Alsteben zuwandte und ihn laut als fühnen Kulturbionier preis, der deutsche Art und Sitte in die Bildnis der Vampas getragen habe.

Alsteben, dem diese öffentliche Behandlung seiner Persönlichkeit sehr wenig sympathisch war, zuckte dem Redestrom der begeisterten Dame längere Zeit vorgespannt eine andere Richtung zu geben, bis ihm endlich in Herrn von Redentin, der sich inzwischen erfolglos bemüht hatte, Hellsas Aufmerksamkeit zu erregen, ein Delsar entstand.

Er mußte dem alten Freiherrn über die Bedeutung der südamerikanischen Getreideaufzüge auf die europäische Marktlage berichten und verstand es, den trockenen Gegenstand so fesselnd darzutun, daß die ganze Zuhörergemeinschaft von seiner farbenprächtigen Schibergerung einer amerikanischen Poesie gelangen genommen wurde.

Das sind natürlich ganz andere und viel gewaltigere Verhältnisse als bei uns, rief er seinem lebensvollen Vortrag. „Und doch hat es mich lächelnd wieder nach Europa zurückgetrieben. Das Heimweh sieht uns Deutschen fast zu tief im Blute.“

„Sind Sie geborener Märker?“ fragte Herr von Redentin, eine Zigarre entzündend. „Ich entzünde mich, mit einem Herrn ihres Namens in einem Regiment gestanden zu haben.“

Alsteben nickte. Mein Geschlecht war früher in der Uckermark sehr ausgedehnt. Ich selbst besaß dort bis zu meinem amerikanischen Aufzug das große Rittergut Tempzin. Ich wollte mich in jener Etagen wieder anlaufen, zog es dann aber vor, vorläufig hier nach Potsdam zu kommen. Ich habe ganz allein und bin sozusagen der Letzte meines Stammes.“

„Und Sie sind nicht verheiratet?“ ward Frau Pastor

herr. „Dann, Corbanterbolzineum oder Gottlieb mit dazu. Als gesellschaftlicher Schädling macht sich nun auch die Ökonomade bemerkbar. Um diese Gesellschaft nicht im Herbst noch häusler zu haben, empfiehlt sich jetzt das Anlegen von Ganggurken. Man finde um die Stämme 1 Meter über dem Erdbohlen Stroh- oder Heubündner oder Weißpavertreifen, die nur um den oberen Rand festgedunden werden. Die Meldantriebspfeile an den Apfelbäumen hauptsächlich bei Landsberger, Boizenburg und Klarafelde“ schreibt man ab und verbrenne sie. Bäume, die immer davon stark befallen werden, merkt man sich an, damit sie später unveredelt werden können. Man stacheldeken an die auf den Melde- und melde das Musterloch sofort dem Unterseitenteil. Bei Johannisbeeren sollte man die rotlaubgewellten Blätter ab, sie sind meist von Wilden befallen, die sich sonst immer weiter ausbreiten. Am Wein nehme man das Schwefeln und das Weißpfeife mit Kupfersalz oder Rosmarin vor, um die Meliorationen (sogenannte Dose) zu unterdrücken.

Wenn im Frühjahr gepflanzte Bäume nicht austreiben wollen, so nehme man diese Bäume wieder heraus, helle sie ein oder zwei Tage ins Wasser, nachdem die Wurzeln neu angeschnitten wurden und pflanze sie von neuem. An Formholzbäumen kann nur der Sommerschnitt ausgeführt werden, d. h. es werden außer den Peittrüben alle die jungen Triebe, die über ungefähr 20 Centimeter lang sind, bis auf 4 Augen zurückgeschnitten. Fürzere Triebe werden nicht defektieren. Dünung mit leichtlöslichen Mitteln wie Bouche, Ammonia und Kalksalz kann noch vorgenommen werden, um den Fruchtanbau fürs nächste Jahr zu begünstigen.

In allen obstbaulichen Fragen steht der Obstbaudienst jedem Baumbesitzer kostenlos zur Verfügung.

Juni-Neubestellungen

auf das werktäglich erscheinende Nieler Tageblatt werden heute noch von den Zeitungsausträfern sowie zur Vermittlung an diese von der Zeitungsgeschäftsstelle in Niela, Goerkestraße 59 (Postreicher 20) entgegengenommen.

Zeitungssatz für Juni durch Zeitungshofen frei Haus
Mr. 6500.—

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 5. Juni 1923.

Brand in Pillen.

* Pillen. Gestern abend brach im Automobilclub ein Brand aus, dem das Clubgebäude samt dem darin befindlichen kompletten Ausstellungsumfang zum Opfer fiel. Das Feuer ist auf eine unbekannte Weise ausgebrochen. Der Schaden beträgt über eine Million Kronen und ist nur zum kleinen Teil durch Versicherung gedeckt.

Noblenmangel im Nahraebiete.

* Essen. Infolge der Maßnahmen der Besatzungsbehörden wird der Noblenmangel an einzelnen Orten von Tag zu Tag verschlimmert. Für die Wasserversorgung reichen die Noblenbestände nur noch für einige Tage.

Sitzung der Abrüstungskommission des Völkerbundes.

* Genf. Gestern trat hier die Abrüstungskommission des Völkerbundes zusammen, um die Abrüstungsvorschläge Lord Robert Cecils zu beraten. Der gestern von Lord Robert Cecil eingebrachte Antrag, die Sitzung öffentlich abzuhalten, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Eine große politische Rede Mussolinis angeläufigt.

* Rom. Mussolini wird am kommenden Freitag im Senat eine große politische Rede halten.

Hämet Palsha protestiert.

* Lausanne. Hämet Palsha richtete an die Konferenz ein Protestschreiben wegen der Ausschreibungen griechischer Behörden in Westbrasilien gegen die türkische Bevölkerung. Ebenfalls wurde Venizelos in einer längeren Unterredung auf diese Unzuträglichkeiten aufmerksam gemacht. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen sollen auch die Fragen der Anwendung des Abkommen über den Bevölkerungsaustausch und der Einlösung der griechischen Reparationsbonds besprochen werden sein.

Baldwin für Regelung der Reparationsfrage.

* Paris. Der Londoner Berichterstatter des Echo de Paris meldet, es wurde gestern von autorisierte Seiter bestätigt, daß es trotz des offiziellen Dementis durchaus den Kontakten entspreche, daß Baldwin beabsichtige, in Kürze wahrscheinlich in Paris Entscheidende Verhandlungen mit Voynats über die Reparationsfrage zu führen. Er beabsichtige offenbar, die Reparationsfrage ein Ende zu machen. Der Augenblick scheine ihm hierfür günstig.

Hagedorn in diesem Moment mit vorwitzvollem Augenwinken ein.

Ein Schatten huschte über Alstebens Gesicht, sein Brustenteint schien sich noch um einen Ton dunkler zu färben.

„Ich bin Witwer, gnädige Frau!“ sagte er dann mit unvermittelter Schärfe, und habe auch, wenn es Sie interessieren sollte, die Absicht, es zu bleiben.“

Ein prinzliches Schweigen entstand, jedermann fühlte, daß die Wartergattin hier an einer geheimen Herzwunde gerührt haben mußte.

Nur Fräulein Hansen sah mit einem ganz leisen, höhnischen Lächeln vor sich auf den Rückenstuhl und beobachtete anscheinend mit großem Interesse einen niedlichen Johannistäfer, der sich vergeblich bemühte, die Rundung eines Sträucherlümels zu erklammern.

So empfand man es allseits als eine gewisse Erleichterung, als die Baronin jetzt eine kleine Promenade durch den Park vorschlug.

Die Leutnants klapperten, Urlaub nehmend, die Horden zusammen und gingen mit Herta Odema und Trude Warkekin zur Veranda hinauf, um Bälle und Tennisschläger zu holen.

Frau v. Redentin, die über ihre neuen Abbaumapparate einige Aufklärung wünschte, bat Frau Hagedorn an ihrer Seite beordert und schwätzte mit ihr in ihren abfallenden Augenbrauen schwätzich um das Springbunnensondell, während ihr Gatte, der unzweifelhaft an Hella Unschluss gefunden hatte, mit fast jugendlicher Naivität an der Seite des schönen Mädchen einherstolzierte und sich krampfhaft bemühte, sie aus der Schwäche seiner strengen Gebieterin in einen schwülen Laubengang zu entführen.

Der Baron hatte sich mit Dr. Reinhardt zur Schlichtung einer theologischen Streitfrage in die Schlossbibliothek zurückgesogen, so kam es, daß Alsteben und die Baronin, die der Wamsell noch einige Anweisungen für das Abendbrot geben wollte, sich auf einmal ganz allein unter den Blutbuchen befanden.

„Alles rennet, rettet, flüchtet“, meinte er, auf den verwaisten Hofstättel weißend. „Da dirkt es wohl auch für mich an der Zeit sein, mich zu entziehen. Ich muß nach

Beutiger Dollarkurs (amtlich): 62348 Mark.

Unterdrückung des Verkehrs in der Pfalz.

* Karlsruhe. In Karlsruhe der weiterhin anbauernden Sabotage sind folgende Maßnahmen für das ganze Gebiet der Pfalz beschlossen worden: 1. Es wird die Brücke, die Ludwigshafen und Mainz verbindet, für die Dauer von acht Tagen gesperrt. 2. Es wird in der ganzen Pfalz für dieselbe Zeit jeder Automobilverkehr verboten.

Ein Geschäft eröffnet.

* Bayrisch. Bayras meldet aus Saragossa, daß der Kardinal-Erzbischof der Stadt, Oldeville York Romeo, gestern von drei Unbekannten durch Revolverkugeln getötet worden sei.

Zur Ermordung Schlageters.

Es liegt leider bisher noch kein ausführlicher Bericht von deutscher Seite über die Ermordung Schlageters vor. In der Öffentlichkeit werden jetzt aber folgende Einzelheiten über die Exekutionscene bekannt, die, wenn sie sich bewahrheiteten, die ganze Welt und Gemeinde der Christen erstaunen würden. Daß es sich der Rechtsbeamte Schlageter, der der Erziehungsbauern gehörte, dazu äußert: Dem Abtransport Schlageters aus dem Gefängnis zur Hinrichtungsstätte muhten alle übrigen politischen Gefangenen, darunter Krupp, Böhnen-Balbach, beobachten. Im Vorübergehen rief Schlageter ihnen zu: „Lebt wohl, Kameraden, ich sterbe als preußischer Offizier!“ Im Steinbruch hinter dem Düsseldorfer Nordfriedhof angekommen, wurde Schlageter, trotz seines bestigten Wunsches, den Tod steigend, knieend an einen Pfahl gefesselt und ihm die Augen verbunden, worauf ihm das französische Exekutionsteam durch den Rücken schoss. Der kommandierende Offizier schob ihn zuguterletzt noch in die Schläge.

Wermitsch.

Dampfer zusammenstößt. Der irische Dampfer „Graphic“, von Liverpool kommend, ist gestern mit einem andern Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Die an Bord befindlichen 200 Passagiere wurden gerettet.

Mülhausen schlägt durch. In Mülhausen bei Weinungen zerstörte ein durch Heiklaufen der Welle ausgebrochener Brand die Gerlenhofer Mühlenanlagen sowie die angrenzenden Gebäude, Getreidelager und Wohnhaus. Der Schaden beläuft sich auf zehn Millionen Mark; verloren ist der Verlust nur auf 148 Millionen.

Eine Lokomotive explodiert. In der Nähe von Dresden südlich der Köllner Höhe flog am Freitag-Nachmittag die Lokomotive eines von Frankenstein geführten Zuges in die Luft. Von dem Zugpersonal wurde ein Mann getötet, einer schwer verletzt. Das Fahrzeug wurde auf 400 Meter ausgerissen. Die Telefon- und Telegraphenleitungen wurden zerstört.

Kunst und Wissenschaft.

Das Deutsche Landestheater in Prag. Wie aus Prag gemeldet wird, besteht keine Lustigkeit mehr, daß das Deutsche Landestheater an die Deutschen zurückgegeben wird. In dem Theater wird niemals deutsch, sondern ausschließlich tschechisch gespielt.

Erstaufführung im Dresdener Centraltheater. Mittwoch, den 6. Juni 1923, findet die Erstaufführung der erfolgreichen Operette „Die Frau von Korosin“ von Toni Thomas statt.

Turnen, Sport und Spiel.

Nieler Sportverein. Die Ligareserve hatte am Sonnabend den Dresdner Sportklub Ligareserve in heller Aufstellung mit Seewald, Marx, Metz, zu Gute und konnte mit 1:2 ein ehrenvolles Resultat erzielen. Der Sieg der Gäste war verdient, wenn es auch 2 leidige Treffer hielten konnten, regelechte Wisseltoore. Das schönste Tor schoss Obleglo. Die Gäste waren technisch überlegen und zeigten auch im Zusammenspiel keine Arbeit. In der 2. Halbzeit fehlte den Einheimischen vollständig das Zusammenspiel und so lag auch DSC mehr im Angriff. In Döbeln konnte das Gaumeisterschaftsspiel nicht gewertet werden, da der Schiedsrichter nicht erschien. Das ausgetragene Gesellschaftsspiel endete 1:1.

Fußball. Vergangenen Sonntag trugen auf der Eisbahn Turnverein Olsch 62 und Turnverein Niela ihr Verbandspiel im Fußball aus. Nach flotten Starten Spiel lag der Sieg mit geringer Überlegenheit auf Seiten der Olschener Mannschaft. — Schlagball. Aufschließend traten sich Turnverein Olsch 62 und Turnverein Niela im Gesellschaftsspiel in Schlagball. Olsch 62 verfügte über gute eingespilzte Kräfte, zeigte Stiel- und Weitwürfe und Krammerschüsse. Das Innenspiel beider Mannschaften war gut, die Schußtreffrate regt, worauf älterer Malwreis erfolgte. Dies alles gab dem Spiel einen flotten Verlauf. Turnverein Niela spielte teilweise zerstreut und bat uns der Turnverein Olsch weit bessere Leistungen im Schlagballspiel gesezt. Das Spiel endete zu Gunsten der Olschener Mannschaft. Das versammelte Publikum zeigte reges Interesse und beobachtete die flinken Läufer, zum Teil sehr prächtigen Hoch- und Weitwürfe beider Mannschaften mit gewisser Spannung.

Einmal nach den Ställen hinüber, eine Kuh soll gegen Mittag erkältet sein.“

Die Baronin erhob bittend die Hand.

„Läßt sich das nicht noch eine halbe Stunde hinausschieben? Ich würde Ihnen gern noch das Kavalierhaus zeigen, das ich Ihnen als Wohnsitz zugedacht habe. Es hat mir sehr leid getan, daß Frau Hagedorn ihrer Freigut vorhin in so unzarter Weise die Bügel schließen ließ“, nahm sie dann wieder das Wort, als sie mit Alsteben vom Kaffeeklub in eine große Buchenallee einbog. „Sie ist ein wenig das einzige terrible kleinen Kreises, aber sonst ein herzensguter Mensch.“

„Ich bin nicht nachtragend und bedaure es selbst, in meiner Antwort wohl ein wenig scharf geworden zu sein. Die Frage der Frau Pastor war ja sicherlich ganz harmlos gemeint, nur traf sie mich einigermaßen unerwartet und versetzte mich in eine gewisse Unsicherheit. Denn der Tod meiner Frau mit seinen traumigen Begleitumständen war für mich einst der Anlaß, nach Amerika zu gehen. Ich bin auch heute noch nicht vollständig darüber hinweggekommen und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn das ganze Thema für die nächste Zeit vorläufig unerörtert bleibt.“

Stumm gingen sie einige Minuten nebeneinander her, ein jeder mit seinen Gedanken beschäftigt.

Der Za

Dresdner Große-Wettturnen für Männer. Vor einer zahlreichen Zuschauermenge fand am Sonntag in der Halle und auf den Turnplätzen des A. T. V. das Große-Wettturnen für das Deutsche Turnfest in München statt. Die verschiedenen Läufe wurden auf dem in der Nähe befindlichen Sportplatz des Dresdner Sportklubs ausgeführt. Der 14. Turnkreis, Freistaat Sachsen, war zu diesem Wettturnen in sechs Gruppen eingeteilt. Die Gruppe Dresden umfasste die Vereine des 2., 6., 7., 8. und 27. (A. T. V.) Coues. Es traten gegen 200 Wettturner und Wettturnerinnen an. Am meisten ließen die Sachauer die Leistungen der zum Großenkampf der Krone aller turnerischen Kämpfe, angekommenen hervorragenden Turner. Es wurden prächtige Übungen gezeigt. Aber auch die volkstümlichen Übungen, die ihrer Bedeutung in der Deutschen Turnerschaft entsprechend, außerordentlich stark belebt waren, zeigten von bedeutendem Können der Teilnehmer. Das früh 8 Uhr mit der Kampfrichterleitung und 9 Uhr mit dem Turnen der Altesten beginnende Wettturnen endete gegen 13 Uhr sein Ende.

Der 17. deutsche Luftfahrttag wurde am Sonnabend durch Oberstleutnant Funke im Festsaal des neuen Rathauses in Dresden eröffnet, wobei die Erschienenen durch Oberbürgermeister Müller begrüßt wurden. Als Vertreter der sächsischen Regierung sprach Gobelinat Groß. In Vertretung der Reichsregierung wies Ministerialdirektor v. Bredow auf das große Interesse des Reichs an der Luftfahrt hin, das auch durch die Anwesenheit des Reichspräsidenten Ebert bei der Einweihung des Flugbahns Leipzig bekannt worden sei. Sonntag vormittag wurde unter dem Vorz. des Bürgermeisters Buss-Bremen im Ausstellungspavillon der Jahresschauspiel und Sport die geschäftliche Tagung abgehalten. Der Geschäftsführer, Admiral Heer, hob in seinem Bericht hervor, die erforderliche Einheitsfront der Luftfahrtvereine sei erreicht, es sei sogar ein Organ für die eventuelle internationale Zusammenarbeit geschaffen worden. Um Nachmittag wurden Vorführungen von Sport- und Kleinflugzeugen und Rundflüge auf dem Flugplatz Radib veranstaltet.

Volkswirtschaftliches.

Die Erhöhung des Zuckerpreises. Bei ... der Ratung des Ernährungssets hat der Reichstag beschlossen, die Reichsregierung zu erlauben, der Preiserhöhung für Zucker die Zustimmung zu verlagen, oder, falls sie schon gegeben sein sollte, in neue Verhandlungen einzutreten, um die Zustimmung zurückzuziehen". Die Mehrheit des Reichstages, unter der sich auch der größte Teil der Sentrumsfraktion befand, ging bei der Zustimmung zu diesem Autrage von der Annahme aus, dass der Zuckerpreis, mit Rücksicht auf die Ernährung, nicht ins unabsehbare hinein gestiegen werden dürfe. Trotz diesem Beschluss des Reichstages ist inzwischen in der Sitzung des Beirates der Zuckerwirtschaftsstelle eine erhebliche Steigerung der Zuckerpreise beschlossen worden.

Der Preis, der bisher 81000 Mark betragen hat, wurde auf 100000 Mark erhöht, obwohl selbst einiges Vertreter von Landesregierungen (Sachsen und Thüringen) der Erhöhung widersprachen und auch dagegen stimmten. Durch diesen Beschluss hat das Reichsernährungsministerium also ohne weiteres über den Beschluss des Reichstages hinweggesetzt.

Verbot des freien Preisindex? Angekündigt der katastrophenale Marktverwertung sind die Bankverbände durchaus bereit, die Regierung bei irgendwelchen Maßnahmen, die einen sozialen Charakter tragen, zu unterstützen. Es erscheint deshalb noch Ansicht von beflohenen Sachverständigen sehr wohl möglich, dass man den nicht amtlichen Devisen- und Notenhandel möglichst mit sofortiger Wirkung verbieten würde. Dann würde eine schärfere Überwachung des ganzen Devisengeschäfts mit Zusammenarbeit der beteiligten Kreise angeordnet werden. Man glaubt, dass gegen eine Stützungsaktion im eigentlichen Sinne nichts mehr eingelegt wird.

Neue Erhöhung der Schlüsselzahl im Buchhandel. Mit Wirkung vom 4. Juni wurde die Schlüsselzahl des Buchhandels auf 4200 erhöht.

Reichsbinderat. Nach den Bekanntungen des Statistischen Reichsamtes beträgt die Reichsbinderat für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Kleidung) im Durchschnitt des Mai 1918 gegenüber 1914 im April. Die Ziffer zeigt sowohl im Vergleich zu der verhältnismäßig ruhigen Entwicklung der vorangegangenen ein hartes Anziehen um 20,2 Prozent. Die Indexziffer ohne Bekleidungskosten ist um 27,4 Prozent auf 221 angestiegen. Die Ernährungskosten hatten sich gegenüber April um 32 Prozent auf das 40fache, die Bekleidungskosten um 38 Prozent auf das 37fache der Vorkriegszeit erhöht. Die neue Preisweise erschlägt in mehr oder minder harten Prozesse alle Betriebshäfen. Die vorliegenden Tabellen, die den Stand der Steuerung für den Durchschnitt des abgelaufenen Monats wiedergeben, sind unter dem Druck der weiteren Marktschwächung zur Zeit wesentlich überholt.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörsen zu Großenhain. Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonnabend, den 2. Juni 1923: Weizen 115-120000, Roggen 100-102000, Hafer 70-80000, Sommergerste 75-83000, Mais 120000, Maischrot 125000, Kleie 58000, Weizenmehl 70% 205000, Roggenmehl 70% 165000, Roggenmehl 85% 150000, Brotpreis Kilogramm 1800 M. Die Preise vertheilen sich für den Beutel in Mengen unter 5000 Kilogramm.

Trossdner Schlachtviehmarkt vom 4. Juni. Auftrieb: Minder: 37 Ochsen, 66 Kühe, 90 Kalben und Rübe; 840 Nölber; 118 Schafe; 1030 Schweine. Preise in Mark für Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtvieh: Ochsen: 1. vollstetige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerte bis zu 6 Jahren 525000 bis 535000 (963500), 2. jüngere, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 460000 bis 500000 (923100), 3. mäßig genäherte junge,

aut genäherte ältere 400000 bis 440000 (883400), 4. gerinae genäherte Kühe 25000 bis 30000 (762500). Kühe: 1. vollstetige, ausgemästete Rübe höchster Schlachtwertes 525000 bis 535000 (913500), 2. vollstetige, ausgemästete Kühe höchster Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 400000 bis 500000 (942300), 3. ältere ausgemästete Kühe und aut entwölfte jüngere Kühe und Kalben 400000 bis 450000 (940000), 4. gut genäherte Kühe und männliche Kühe 380000 bis 388000 (887500), 5. mäßig und gering genäherte Kühe und gering genäherte Kalben 240000 bis 300000 (797100). Rinder: 1. Doppellender - 2. beide Rind- und Saugfälber 500000 bis 520000 (816200), 3. mittlerer Rind- und gute Saugfälber 460000 bis 480000 (788300), 4. gerinae Rinder 400000 bis 440000 (763600). Schweine: 1. Rostlämmer und jüngere Rosthamsel 440000 bis 460000 (900000), 2. ältere Rosthamsel 380000 bis 420000 (886700), 3. mäßig genäherte Hammel und Schafe (Mergschafe) 180000 bis 300000 (681600). Schweine: 1. vollstetige der feineren Massen und deren Abrennungen im Alter bis 1½ Jahr 620000 bis 640000 (814100), 2. Fett Schweine 680000 bis 840000 (793800), 3. fleischige 580000 bis 600000 (757100), 4. gerinae entwölfte 500000 bis 580000 (757100), 5. Sauen und Cher 500000 bis 600000 (733200). Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, Brachten, Markt- und Verkaufsstellen, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sie also wesentlich über die Stadtpreise. Tendenz des Marktes: Rinder, Rinder, Schweine gut.

Die amlich notierten Preise waren an der Berliner Produktionsbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 133000-135000, Ritter, Rogen, märkischer 112000, Hafer, Sommergerste, märkische 92000-96000, Schwäber, Hafer, märkischer 90000-92000, pommerscher 90000 bis 91000, Schwäber, Mais, Mais, waggonfähig Hamburg 100000-103000, Ritter, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 370000-410000, leichte Marken über Notiz bezahlt, Ritter, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin 300000 bis 335000, Ritter, Weizenkleie und Roggenkleie 57000 bis 58000, Ritter, Rons 240000, Bebauert, Leinwand 245000, Bebauert, Erbien, Victoria 135000-145000, kleine Speiseroben 100000-105000, Buttererben 90000, Blattflocken 105000-110000, Raderbohnen 85000-95000, Wiesen 110000-120000, Lupinen, blaue 120000-125000, gelbe 140000-150000, Serradella 230000-240000, Kapuziner 89000-90000, Peintuchen 140000-145000, Kartoffelschnitzel 35000, Vollwertige Zuckerschnitzel 50000 bis 51000, Kartoffelasse 80/70 30000, Kartoffelflocken 57000, bis 58000.

Möbl. Zimmer
oder Schlafräume für sofort gesucht.
Bettw. wird mitgebracht.
Öfferten erb. unt. QL 861
an das Tageblatt Riesa.

Wohnungsaufsucht

Tauchte meine schöne 8 Zimmer-Wohnung auf dem Lande mit gleicher oder größerer in Riesa. Hier ist auch etwas Feld dazu. Off. unter QK 300 an das Tageblatt Riesa.

Junges, ehrliches Mädel, als

Aufwartung

jet. Gröba, Elbweg 1, 1.

Ein junges Mädchen als

Aufwartung

oder in angenehme Stellung gesucht.

Striepler, Hauptstr. 56.

Ich suche zum 15. Juni oder 1. Juli ein ehrliches

feines

Mädchen,

welches melken kann und

Beb. zu versorgen hat, bei Taxiklohn.

Fina Förster, Riesa,

Gothestr. 98.

Bäckerst., vom Lande,

21. J. auf einem Gut längst

tätig gew., sucht zur

Verfügung, im Güthaushalt

Stellung als Wirt-

schafterin für sofort oder

1. Juli. Anges. erbeten

Vib. Ling. Richtenberg.

Welche

edelstenende Firma

würde einen jungen Mann

als Autosfahrer und

später als Chauffeur be-

schäftigen? Nehme Rück-

sicht auf die jetzige Zeit

und verrichte auch andere

Werheit.

R. Weißbrog, Riesa,

Kasernestr. 22.

Achtung!

Junge Bänkchen und

Enten zu vert. Jochsle,

Gröba, Olschager Str. 23.

Guterh. Babynässche,

Stoffkissen usw. zu vert.

Stoffkissen, Goethestr. 78, 2.r.

Neuer moderner

Sommerhut

schwarz, zu verkaufen.

Zu erfragen

H. Voßtrach, Neu-Gröba.

Gebild. ehrl. jung. Mädchen

bis 24 J. alt, im Kochen gut erfahren, für Villen-

haushalt u. 2 erw. 2 Kindern als Köchin mit häusl.

Familienamtschluß b. hoh. Vohn u. gt. Koch u. solot

od. spät. gef. Hausmädchen vorhanden, Wachstreu

u. Plättlein w. gehalten. Mit gut. Bezugn. zu melden.

Fahrgeld zur Vorstellung wird vergütet.

Frau Rüdorff, Leipzig-Probsteibeda

Postfach: 10. 24. 1923.

Elektricitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft

in Riesa.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der

23. ordentlichen Generalversammlung,

die am Mittwoch, den 27. Juni 1923, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal der Direktion der staatlichen Elektricitätswerke, Dresden-Alstadt, Bismarckstr. 2, stattfinden wird, ergeben eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage des Jahresberichts des Vorstands und des Aussichtsrats sowie der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1922.
- 2) Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverwendung.
- 3) Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands und des Aussichtsrats.
- 4) Berichterstattung über Versicherung der Anlagen und Bestände der Gesellschaft und Beschlussfassung über Art und Umfang der Versicherung.
- 5) Beschlussfassung über die Abänderung des § 20 des Gesellschaftsvertrages, betreffend Bezüge des Aussichtsrats.
- 6) Aussichtsratswahl.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, der keine Aktien oder von einer deutschen Notenbank oder einer deutschen Staatsbehörde oder einem Notar aufgestellte Unterlegungsscheine über folgende Werte am fünften Tage vor der Generalversammlung, diesen Tag nicht mitgerechnet,

in Riesa bei der Gesellschaft,

in Dresden bei den Sächsischen Staatsbank,

bei dem Bankhaus Philipp Glämer,

bei der Deutschen Bank Filiale Dresden,

in Leipzig bei der Sächsischen Staatsbank,

oder bei einem Notar

unter Beifügung eines mit seiner Unterschrift versehenen Nummernverzeichnisses hinterlegt.

Zur Ausübung der Stimmberechtigung in der Generalversammlung ist eine auf Grund der vorbereiteten Unterlegung ausgestellte, vor Beginn der Generalversammlung vorgelegende Stimmkarte erforderlich, deren Ausstellung bei der Gesellschaft bzw. spätestens am vierten Tage vor der Generalversammlung zu beantragen ist.

Riesa, den 4. Juni 1923.

Der Vorstand:

Hille, Neuer.

Gaslampe

billig zu verkaufen

Rommler, Bismarckstr. 26.

Hölz. A. Beleucht. mit

Wärze zu verkaufen

Claub, Bismarckstr. 48, 3.

1 neuen Sofatisch

eine Senneter See und

Stroh verkauft